

# Der Witz – Die unterschätzte literarische Gattung

■ Kulturkommission Vitznau

Am Sonntag, 20. Januar 2019 um 10.30 Uhr, werden der Schauspieler Hanspeter Müller-Drossart und der Journalist Urs Heinz Aerni Sie davon überzeugen, dass die Literaturgattung «Witz» sehr unterschätzt wird. Die beiden befinden sich nach eingehenden Recherchen im Pointenfieber und garantieren einen Morgen, der sich dem Lachen widmet.

Die Kulturkommission hat Urs Heinz Aerni einige Interview-Fragen gestellt und die Antworten werden Sie auf die kommende Matinée einstimmen.

**Wie sind Sie und Hanspeter Müller-Drossart auf die Idee gekommen, gemeinsam ein Programm über das Thema Witz zu gestalten?**

Wir waren ja auch schon als die Bücherplauderer unterwegs und haben immer wieder festgestellt, wie der Humor wichtig ist für unser Dasein. Hanspeter kann nicht nur mit den Dialekten grossartig hantieren, sondern versteht es, Witze so zu erzählen, dass sie zu kleinen Geschichten werden, in denen wir auf Welten stossen, die uns ganz vertraut sind...

**War viel Recherche notwendig und wo wurden Sie vor allem fündig?**

Offen gesagt, bringen wir beide schon einen reichen Fundus aus



Urs Heinz Aerni und Hanspeter Müller-Drossart kommen am Sonntagmorgen 20. Januar 2019 nach Vitznau.

dem bisherigen Leben mit. Und woher die Witze stammen, wie sie entstehen ist nach wie vor ein Rätsel. Ab wann mausert sich ein Ereignis, eine Situation oder ein Wortspiel zu einem richtigen Witz? Ein Aphorismus, ein einziger Satz, der uns zum Lachen bringt, ist eine Art der Witzkultur. Der Literaturkritiker Hellmuth Karasek widmete sich dem Witz ein sehr lesenswertes Buch: «Soll das ein Witz sein?», erschienen im Heyne Verlag. Kaufen und lesen!

**Was macht einen guten Witz aus?**

Jeder Witz, der ein Lachen auslöst, ist angekommen. Die Qualität bestimmt auch die Erzählweise, der Nachhall – also wenn man etwas nachdenken muss – und sicher spielt das Ambiente eine Rolle. Je nach Stimmung der einzelnen Gesellschaft kann der eine Witz genau richtig und ein anderer fehl am Platze sein.

**Sind Witze von der jeweiligen Kultur abhängig? Lachen Schweizer,**

«Die beiden lieferten Witze aus den verschiedensten Sparten und zeigten auch Hintergrundinformationen auf... Sie gönnen dem Publikum keine Pause.»

Der Reussbote

**Franzosen, Engländer oder Nordländer über die gleichen Witze?**

Mehr, als man annimmt. Schauen Sie, wie war doch der skurrile britische Humor von Monty Python bei uns ein Riesenerfolg. Emil eroberte Deutschland, Otto, Gerhard Polt und Loriot auch die Schweiz. Ich wage sogar die These, dass Regionen mit katholischem oder reformiertem historischem Hintergrund unterschiedlich auf den gleichen Witz reagieren. Vielleicht tun wir uns Eidgenossen oft etwas schwer mit der messerscharfen Satire wie man es in Deutschland kennt.

**Lachen Sie und Hanspeter Müller-Drossart z.B. über die gleichen Witze?**

Das werden Sie sehen, wenn wir Fallbeispiele bringen...

**Hat die Reaktion des jeweiligen Publikums einen Einfluss auf den Ablauf des Programms und auf die Auswahl der Witze?**

Wir sind da flexibel, denn es kann ja schon sein, dass an einem Sonntagmorgen am Vierwaldstättersee das Publikum in einer anderen Gemütsstimmung vor uns sitzt als eines an einem Freitagabend im Züricher Unterland oder im Aargauer Reusstal...

Lassen Sie sich also überraschen und verbringen Sie einen unterhaltsamen Sonntagmorgen (20. Januar 2019, 10.30 Uhr) in der Aula des Schulhauses Vitznau zusammen mit den Herren Müller-Drossart und Aerni.

## Sternsingen in Vitznau

Die Sternsinger sind in Vitznau auch dieses Jahr wiederum von Haus zu Haus gezogen. Mehrere Gruppen der 5. und 6. Schulklassen waren am Montag, 7. Januar, Dienstag, 8. Januar und Mittwoch 9. Januar 2019 unterwegs. Die Kinder überraschten mit einem Lied und freuten sich über eine Spende, die dem Kinderhilfswerk Kovive zugut kommt. Der Brauch des Sternsingens wird in den Seegemeinden noch gepflegt und wird von der Bevöl-



Die Sternsinger in Vitznau: Von links Lukas Schweiger, Janis Camichel, Noah Iten, Andrin Betschart, Tino Musshafen und Francisco Nunes.